

Mozart und Benatzky, Salzburg und Wolfgangsee

Der gemischte Chor Greppen auf Reisen

str. Eigentlich sollte der Himmel doch lachen, wenn Engel reisen, momentan sieht es eher nach Weinen aus; Wir müssen Petrus böse `vertäubt` haben, je länger die Fahrt dauert desto schlechter wird das Wetter und im Hotel angekommen regnet es Bindfäden. Die einzige die strahlt ist unsere Präsidentin. Sie erhält die Hochzeitssuite mit Himmelbett und freut sich auf eine zweite Hochzeitsnacht. Trotz Wetterpech lassen wir uns das Nachtessen beim Holznerwirt schmecken. Als Dankeschön für den, vom Wirt gespendeten, Marillen-Schnaps erfreuen wir Personal und Gäste mit einem Volkslied-Potpourri, natürlich unter Klavierbegleitung unserer Dirigentin Susann.

Freitag, kalt und immer noch Regen. Das hindert uns aber nicht daran Salzburg zu erkunden.

Unter lehrreicher Führung geht`s zum Mirabellgarten mit dem gleichnamigen Schloss. Erbaut hat den Palast 1606 Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau für seine Geliebte und seine fünfzehn Kinder (er starb 11 Jahre später im Kerker der Festung Hohensalzburg). An der Mozarteum Universität vorbei und über die Brücke mit den vielen `Liebesschlössern` am Geländer (Paris lässt grüssen, dort ist das Geländer unter der Last der vielen Schlösser zusammengebrochen) erreichen wir die Altstadt und stehen kurz darauf vor Mozarts Geburtshaus. Es regnet noch immer, dazu ist es `saukalt` und so hat niemand Lust, auf die Verkaufsvorschläge der Stadtführerin für die Kollegienkirche einzugehen. Der, ursprünglich für die Universität erstellte Bau gehört zu den bedeutendsten Werken des berühmten Barockbaumeisters Fischer von Erlach und wäre heute für ein Butterbrot zu haben, allerdings mit der Auflage die millionenteuren Sanierungskosten zu übernehmen. Zu pompös und zu gross für unseren schrumpfenden und leicht überalterten Chor zudem zu weit weg von Greppen; nein danke. Wir ziehen weiter zum Domplatz. Begrenzt wird der fast quadratische Platz durch Dom, erzbischöfliche Residenz, Franziskanerkirche und einem Trakt des Stifts St.Peter. Der Marienstatue in der Platzmitte wird, im richtigen Winkel betrachtet, von zwei Engeln eine Krone aufs Haupt gesetzt. Auf unsere Häupter setzt sich nur der Regen, sogar die Droschkenpferde lassen die Köpfe hängen. Rasch ab ins Trockene, in die Wärme. Gleich nebenan liegt das älteste `Wiener Kaffeehaus` von Salzburg, das Tomaselli. Natürlich hoffnungslos überlaufen, wir sind ja nicht die einzigen frierenden Touristen. Nette Dirndl mit tiefen Ausschnitten servieren hohe Torten, da gehen einem die Augen über. Derweil bedienen die Kellner, in Schwarz mit Fliege, Essen und Getränke, zuvorkommend und freundlich, ohne Stress und das trotz `full house`. Gestärkt geht`s anschliessend auf Shoppingtour, vor allem natürlich durch die Getreidegasse. Da sieht man dann die Herren der Schöpfung, schön aufgereiht vor den Schaufenstern auf die holden Gattinnen warten oder mit den Händen voller Taschen strammen Schrittes ihrer besseren Hälfte nacheilen.

Bei wesentlich besserem Wetter fährt uns der Koch-Car am Samstagmorgen nach St.Gilgen am Wolfgangsee, von wo uns das Schiff nach St.Wolfgang und zum Weissen Rössl bringt. Ralph Benatzky und sein Weisses Rössl, der Kellner Leopold und seine Josepha. Heute heisst zwar der Wirt Oliver und die Wirtin ist die Gudrun, aber gewisse Parallelen... Gut, Oliver war nicht Kellner sondern Hotelier, zumindest in spe, der elterliche Betrieb auch direkt am Wasser, am idyllischen Vierwaldstättersee, auch neben der Schiffstation, gelegen, da fehlte ihm nur noch die Wirtin. Nun hat sich halt die Wirtin den Wirt geangelt hat, genau wie beim Leopold; engagiert auf Lebenszeit.

Strahlend blauer Himmel erwartet uns für die Heimfahrt am Sonntag (schliesslich haben wir am Vorabend in der Kirche von Eugendorf gesungen!). In Fügen besuchen wir die Holzerlebnis-Welt der Firma Binderholz, wo wir bei einem Rundgang Einblick in den Sägereibetrieb mit 400 Mitarbeitern erhalten. Produziert werden Massivholzplatten, Pellets und Briketts. Mit der Schnitzelfeuerung für die Holz Trocknung wird nebenbei Strom erzeugt und mit der überschüssigen Abwärme wird praktisch das ganze Dorf Fügen beheizt. Mit der Generatorenleistung von 7 MW wird in fünf Minuten der Tages-Strombedarf von 60 Einfamilienhäusern gedeckt. Im Jahr werden 100`000 Tonnen Holzpellets und Briketts fabriziert, pro Tag werden im Dreischichtbetrieb 4`500 m3 Rundholz verarbeitet und pro Stunde ca. 13 Tonnen Holzabfallprodukte (Rinde, Äste etc.) verbrannt. Soviel Aufmerksamkeit macht hungrig und so werden wir im betriebseigenen Restaurant mit einem feinen Mittagessen belohnt. Zufrieden lehnen wir uns im komfortablen Koch-Car zu einem Verdauungsschläfchen zurück und geniessen die Heimfahrt, überzeugt, dass uns unser Chauffeur Jonny wie gewohnt sicher nach Greppen zurück bringt.